



IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen

S. 2	Einleitung
S. 3	Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit
S. 5	Versorgungssicherheit und Energiepreise
S. 6	Gestaltung der Energiewende
S. 7	Reaktionen der Unternehmen

Energiewende-Barometer NRW | 2015

Ergebnisse einer Unternehmensbefragung

Einleitung

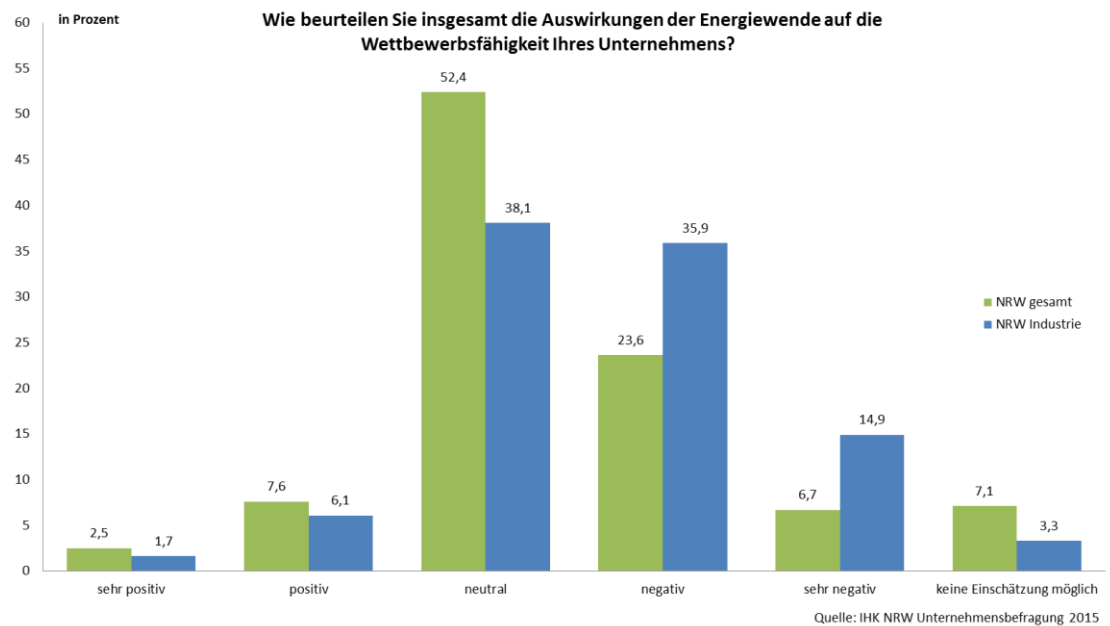
Die Energiewende zählt zu den herausforderndsten Projekten, die Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten begonnen hat. Neben der Neuausrichtung der gesamten Energieversorgung hat die Energiewende erhebliche Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und die Entwicklung der Wertschöpfungsketten in Deutschland. NRW als Energieland Nr. 1 ist von der Entwicklung im besonderen Maß betroffen.

Um die zentralen Auswirkungen der Energiewende auf die Unternehmen zu untersuchen, führen die IHKs seit 2012 mit dem Energiewende-Barometer ein bundesweites Monitoring durch. In die Untersuchung fließen die Antworten von über 2.200 Unternehmen ein.

Zum zweiten Mal liegt nun auch eine Auswertung für das Land Nordrhein-Westfalen vor. Allein aus NRW haben sich über 400 Unternehmen aus allen Branchen an der Befragung beteiligt. Gut zwei Drittel der Unternehmen haben weniger als 250 Beschäftigte. Ein Schwerpunkt liegt dabei mit fast 200 Unternehmensantworten auf der Industrie. Mit ebenso vielen Antworten aus den Bereichen Handel und Dienstleistungen ist jedoch auch ein guter Überblick über die Einschätzung in den anderen Wirtschaftsbereichen möglich.

Die Umfrage konzentriert sich nicht auf energieintensive Unternehmen. Von den befragten Unternehmen weisen 9,7 Prozent einen Energiekostenanteil an den Gesamtkosten von mehr als 14 Prozent auf. Lediglich bei 3,3 Prozent übersteigen die Stromkosten 14 Prozent der Gesamtkosten. Bei einem Viertel der Unternehmen erreichen die Energiekosten einen Anteil an den Gesamtkosten zwischen 4 und 14 Prozent. Mit rund zwei Dritteln liegt beim überwiegenden Teil der Befragten der Anteil der Energie- und auch der Stromkosten unter vier Prozent.

Die Umfrage fand in den Monaten Juni und Juli 2015 statt.



Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit

Branchenübergreifend verfolgen die Unternehmen in NRW aufmerksam die politische Diskussion und prüfen kontinuierlich, welche Folgen die angekündigten und getroffenen Entscheidungen für ihre Geschäftstätigkeit haben. Für mehr als 30 Prozent der befragten Unternehmen in NRW überwiegen dabei derzeit die negativen Folgen. Nach den Auswirkungen der Energiewende auf ihre Wettbewerbsfähigkeit gefragt, geben 23,6 Prozent an, vorwiegend negative, 6,7 Prozent sogar sehr negative Folgen zu verzeichnen. Positive bzw. sehr positive Auswirkungen erkennen dagegen zusammen ca. 10 Prozent der befragten Unternehmen.

Die Bewertung der Industrieunternehmen fällt insgesamt deutlich kritischer aus. Über die Hälfte der Industrieunternehmen gaben an, entweder negativ (35,9 Prozent) oder sehr negativ (14,9 Prozent) betroffen zu sein. Demgegenüber berichteten 6,1 Prozent von positiven, weitere 1,7 Prozent von sehr positiven Auswirkungen.

Gegenüber dem Vorjahr fällt die Bewertung der Unternehmen mit einem Barometerwert von minus 13,2 insgesamt etwas besser aus (2014: minus 17,3). Auffällig ist, dass sowohl die negativen (minus 9,3 Prozentpunkte) als auch die positiven (minus 2,5 Prozentpunkte) Bewertungen zurückgegangen sind. Angestiegen (plus 11,6 Prozentpunkte) ist somit deutlich die Zahl der Unternehmen, die die Auswirkungen der Energiewende als insgesamt neutral beschrieben. Dies

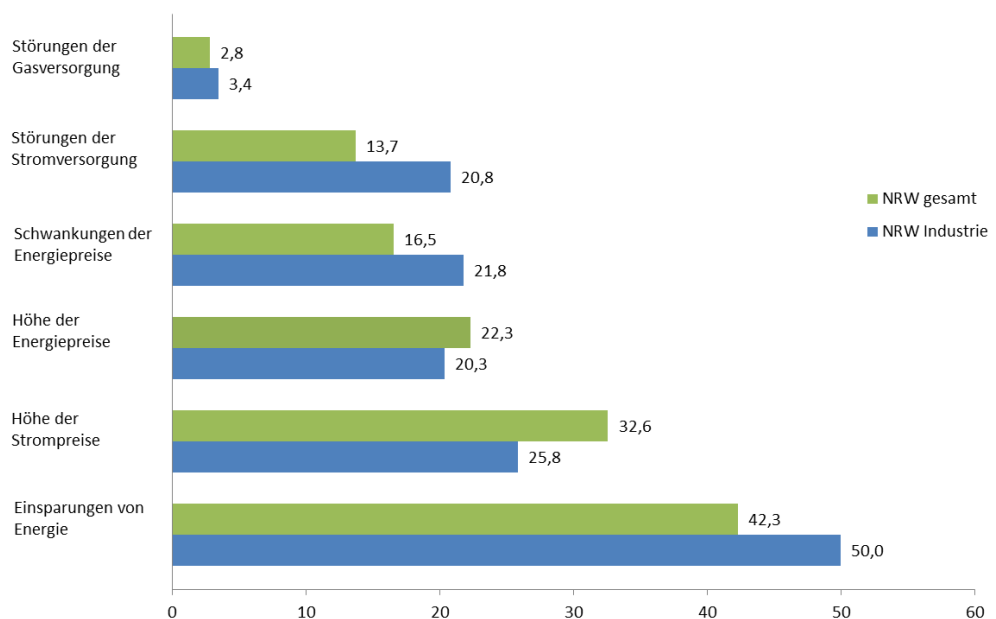
kann dafür sprechen, dass die Energiewende seit dem Beginn ihrer beschleunigten Umsetzung nun ein Stück weit Normalität für die Unternehmen geworden ist. Andererseits kann auch eine mangelnde Dynamik der Energiewende vermutet werden. Auch wenn sich die Einschätzung der Unternehmen gegenüber 2014 leicht verbessert hat: In keinem anderen Bundesland werden die Auswirkungen der Energiewende auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen so kritisch bewertet wie in NRW.

Aufgrund des hohen Wettbewerbdruks sind bei 8,6 Prozent der befragten NRW-Unternehmen Maßnahmen zur Einschränkung der Produktion bzw. der Verlagerung von Kapazitäten ins Ausland geplant oder bereits in der Umsetzung. In der Industrie liegt der Anteil sogar bei 22,1 Prozent. Diese Zahlen liegen etwas niedriger als im Vorjahr, allerdings ist die Zahl der Unternehmen, bei denen entsprechende Maßnahmen bereits realisiert wurden, angestiegen (jeweils plus 1,1 Prozentpunkte bei der Gesamtheit der Unternehmen und bei der Industrie).

Zwar überwiegen auch auf Bundesebene die kritischen Stimmen (Barometerwert von minus 3,4) hinsichtlich der Auswirkungen der Energiewende auf die Wettbewerbsfähigkeit, aber auch hier hat sich die Bewertung der Unternehmen gegenüber dem Vorjahr (2014: minus 12,8) verbessert. In der Summe fällt die Einschätzung im Bund weniger kritisch aus als in NRW. Dies deutet auf eine besondere Betroffenheit der Unternehmen in NRW hin.

Wie hat sich die Bedeutung folgender Aspekte in den letzten zwölf Monaten entwickelt?

nur Angabe "mehr Bedeutung", in Prozent



Quelle: IHK NRW Unternehmensbefragung 2015

Versorgungssicherheit und Energiepreise

Eine Ursache der anhaltenden Skepsis insbesondere bei den Industrieunternehmen ist die Sorge um die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit. Eine verlässliche und sichere Bereitstellung von Energie ist einer der zentralen Standortvorteile und Grundvoraussetzung, um auch an einem Standort mit hohen Kosten eine hochtechnisierte Produktion zu ermöglichen.

Wie die Umfrage zeigt, hatte erfreulicherweise der allergrößte Teil der befragten Unternehmen (84,7 Prozent) im vergangenen Jahr keine konkreten Probleme mit der Stromversorgung. Der Wert ist gegenüber dem Vorjahr damit nahezu unverändert (plus 0,2 Prozentpunkte). 13,2 Prozent der Unternehmen meldeten Strom-Ausfälle unter drei Minuten, 9,3 Prozent auch solche über drei Minuten. Bei immerhin 5,9 Prozent der Unternehmen führte dies zu Beeinträchtigungen in der Produktion.

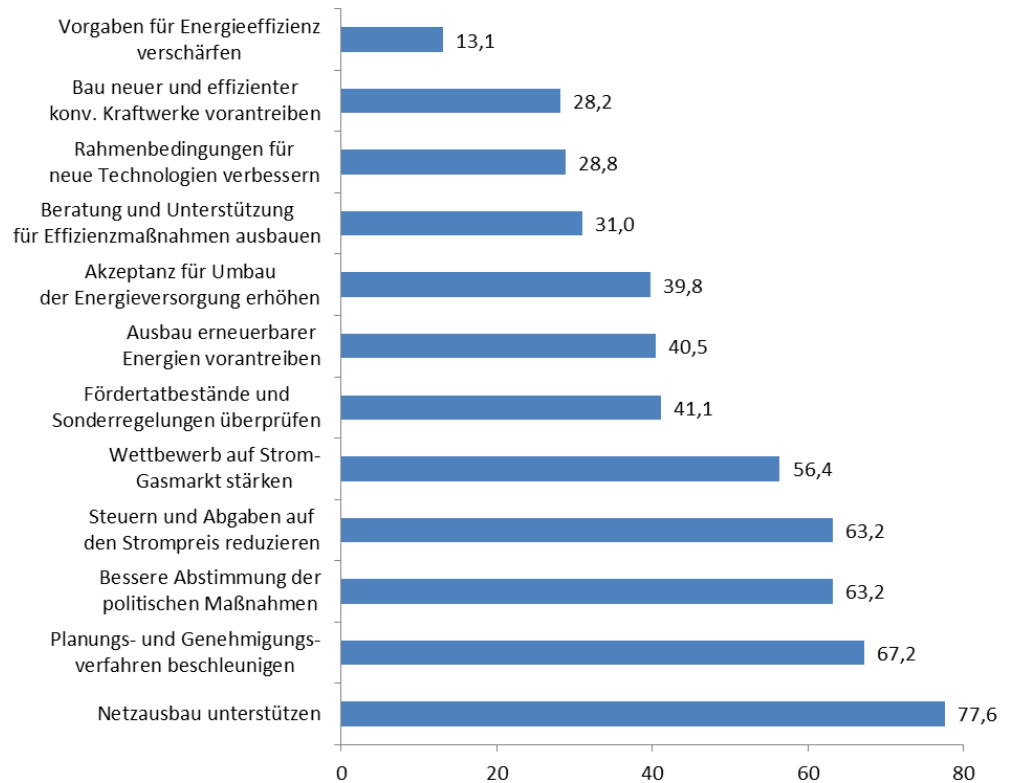
Industrieunternehmen sind deutlich häufiger von Stromausfällen betroffen. Fast jedes vierte Unternehmen (24 Prozent) musste im vergangenen Jahr Probleme bei der Stromversorgung verzeichnen. Bei 14,5 Prozent hat dies zu Beeinträchtigungen in der Produktion geführt. Unterbrechungen in der Gasversorgung spielten bei den Unternehmen hingegen eine untergeordnete und gegenüber dem Vorjahr noch unwichtigere Rolle (2015: 0,2 Prozent; 2014: 1,2 Prozent).

Im Vergleich zu 2014 haben sich die Werte damit nur geringfügig verändert. Insgesamt hat sich die Versorgungslage bei den befragten Unternehmen leicht verbessert. Dennoch bleibt die Versorgungssicherheit für die Unternehmen ein wichtiges Anliegen, für das im Zuge des weiteren Ausbaus der erneuerbaren Energien adäquate Lösungen gefunden werden müssen.

Für 42,3 Prozent der Unternehmen (Industrie: 50 Prozent) hat die Einsparung von Energie in den letzten 12 Monaten an Bedeutung gewonnen. Dies dürfte sicherlich mit dem weiterhin hohen Niveau der Energie- bzw. Strompreise in Verbindung stehen. Trotz der leicht gesunkenen EEG-Umlage hat für 32,6 Prozent der Unternehmen (Industrie: 25,8 Prozent) die Höhe der Strompreise weiter an Bedeutung gewonnen. Für 51,1 Prozent der Unternehmen (Industrie: 53,8 Prozent) ist sie gleich geblieben, für 16,3 Prozent (Industrie: 20,3 Prozent) zurückgegangen.

Welche politischen Maßnahmen sollten ergriffen werden, um die Energieversorgung sicher, bezahlbar und umweltverträglich zu gestalten?

Mehrfachnennungen möglich, in



Quelle: IHK NRW Unternehmensbefragung 2015

Gestaltung der Energiewende

Aus Sicht der Unternehmen besteht weiterhin großer politischer Handlungsbedarf, um die Energieversorgung sicher, bezahlbar und umweltverträglich zu gestalten. An erster Stelle sehen die Unternehmen dabei die Notwendigkeit, den Netzausbau weiter zu unterstützen (77,6 Prozent) und dafür die Planungs- und Genehmigungsverfahren (67,2 Prozent) zu beschleunigen. Mit dem Ziel, die Versorgungs- und Planungssicherheit zu erhöhen, setzen viele Unternehmen (63,2 Prozent) auf eine stärkere Abstimmung der politischen Maßnahmen.

Neben den auf die politische Unterstützung zielenden Maßnahmen erwarten die Unternehmen aber auch ein stärkeres Einwirken auf die Entwicklung der Strompreise, etwa durch eine Reduktion der Steuern und Abgaben (63,2 Prozent) sowie eine stärkere wettbewerbliche Ausrichtung der Strom- und Gasmärkte (56,4 Prozent). Unter den Industrieunternehmen hat die Unter-

stützung des Netzausbaus (79,8 Prozent) gefolgt von einer Senkung der Strompreise (73,4 Prozent) die höchste Priorität.

Als weitere Maßnahmen fordern die Unternehmen insbesondere Fördertatbestandteile und Sonderregelungen zu überprüfen (41,1 Prozent), den Ausbau der erneuerbaren Energien weiter voranzutreiben (40,5 Prozent) sowie die Akzeptanz für den Umbau der Energieversorgung zu erhöhen (39,8 Prozent).

Reaktionen der Unternehmen

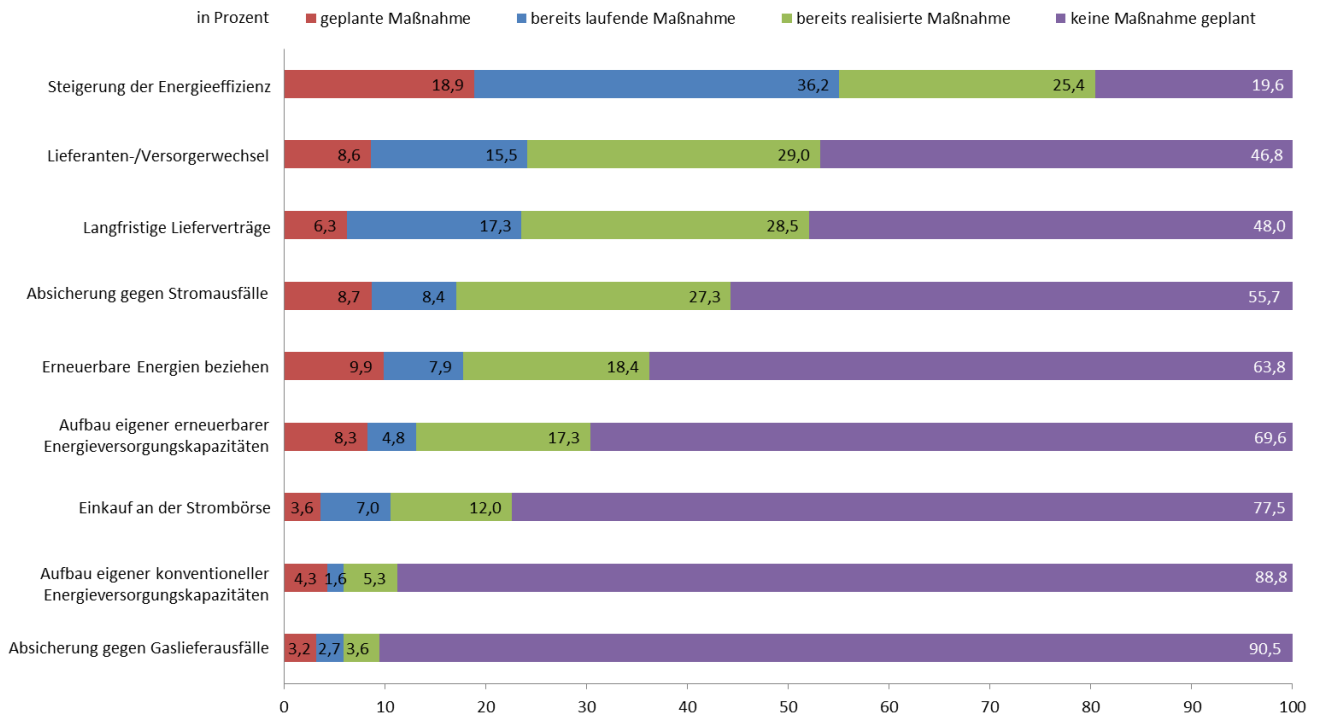
Die hohe Relevanz für die unternehmerische Geschäftstätigkeit zeigt sich auch darin, dass der überwiegende Teil der befragten Unternehmen als Reaktion auf die Energiewende unternehmensbezogene Maßnahmen ergreifen will bzw. solche bereits umgesetzt hat (78,2 Prozent). Unter den Industrieunternehmen haben mit 93,4 Prozent fast alle Unternehmen auf die Veränderungen in der Energiewirtschaft und -politik durch Maßnahmen reagiert.

Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt dabei auf Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz. 25,4 Prozent der Unternehmen haben bereits solche Maßnahmen realisiert, 36,2 Prozent befinden sich in der Umsetzung und 19,5 Prozent planen Maßnahmen. Im Vordergrund stehen dabei Maßnahmen zur Information und Qualifizierung der Mitarbeiter (76,3 Prozent), Investitionen in neue Effizienztechnologien (57,1 Prozent) und Maßnahmen zur energetischen Gebäudesanierung (44,3 Prozent).

Über die Hälfte der befragten Unternehmen (53,1 Prozent) plante zum Zeitpunkt der Befragung einen Wechsel ihres Lieferanten oder Versorgers bzw. hat einen solchen bereits vollzogen. Fast ebenso viele (52,1 Prozent) bemühen sich um langfristige Lieferverträge. 44,4 Prozent der Unternehmen treffen Vorkehrungen gegen mögliche Stromausfälle.

Bei den Industrieunternehmen liegt das Engagement in allen Maßnahmenbereichen noch höher. Zum Teil haben sie Maßnahmen, wie die Aushandlung langfristiger Lieferverträge, bereits in den Vorjahren realisiert. Eine bedeutende Rolle spielt in der Industrie der Aufbau eigener Versorgungskapazitäten (22,8 Prozent erneuerbar, 19 Prozent konventionell).

Welche Maßnahmen ergreift Ihr Unternehmen angesichts der Veränderungen in der Energiewirtschaft und -politik?



Impressum

Herausgeber

IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e. V.
 Marienstraße 8, 40212 Düsseldorf
 www.ihk-nrw.de

Redaktion

Stefan Schreiber, IHK zu Dortmund
 Fabian Lauer, IHK zu Dortmund
 Dr. Matthias Mainz, IHK NRW e. V.

Gestaltung

BRANDLITE GmbH, Köln

Düsseldorf, September 2015